

16. März 2025

Zweiter Fastensonntag

Lesejahr C

1. Lesung:

Genesis 15,5-12.17-18

2. Lesung:

Philipper 3,17 – 4,1

Evangelium: Lukas 9,28b-36



Ildiko Zavrakidis

» Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es geschah, als diese sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia «

Foto: picture alliance/dieKLEINERT.de/Ann-Kathrin Busse



Foto: BuH/picture alliance/dieKLEINERT.de/Ann-Kathrin Busse

Verklärung ist Umwandlung, nicht Behübschung oder Überhöhung. Im Leben Jesu, das eher unspektakulär verlief, ist es ein einmaliges und unwiederholbares Erlebnis auf der Höhe, „Grenzland“ zum Heiligen. Zu schön, um wahr zu sein? Er hat es wohl selbst nicht geahnt, er wurde überrascht. Und wir dürfen dabei sein, wo Wunderbares, Faszinierendes aufleuchtet.

Wir sind Ohrenzeugen, keine Augenzeugen. Wir stieren nicht mit dem Fernglas ins Weite, sondern erleben den nahen Gott. Wir werden zum Horchen, zum Gehorchen bewegt. Ist uns nach „Aufstieg“ zumute? Oder sind wir eher „auf dem absteigenden Ast“, wollen eher „über den Berg kommen“ als auf diesen Gipfel?

Foto: Peter Kane



Die Verklärung können wir nicht verstehen, müssen wir nicht verstehen, aber wir dürfen sie glauben und wir dürfen ihr vertrauen!

Bibelwort: **Lukas 9,28b-36**

AUSGELEGT!

... sahen Jesus in strahlendem Licht ...

Wir leben in dunklen Zeiten, Krieg, Nationalismus, Autoritäre auf dem Vormarsch. Und der Frühling lässt ebenfalls auf sich warten. Etwas mehr Licht wäre schön. Wir sind jedoch skeptisch bei Lichtgestalten, vermutlich auch zu recht. Wo doch allerlei seltsame Figuren, sich in ihrer Größenfantasie als Lichtbringer inszenieren. Und trotzdem steht sie da bei Lukas im Neuen Testament: die Geschichte von der Verklärung Jesu. Man könnte auch sagen, vom Leuchten und Strahlen der Liebe, die in Menschengestalt erschienen ist. Und so werden Jesus und auch

die anderen Heiligengestalten in unseren Kirchen mit einem Schein um den Kopf abgebildet. Es ist das Licht der Liebe Gottes, die aus ihnen leuchtet. Es ist kein Licht, welches das Leid wegleuchtet. Bei Jesu Verklärung sprechen die Männer mit ihm über sein Ende, den brutalsten Martertod, den man sich vorstellen kann. Es ist das Licht der Liebe, die diese Welt ein bisschen heller macht und das Leid verklärt, und die in jedem Menschen leuchten will. Lassen wir sie öfter strahlen, in unserem Tun, in unserem Blick. Sehen wir das Licht, auch in unserem Gegenüber und holen es ins Leben. durch unseren liebevollen Blick.

Klaus Metzger-Beck